

## Ein Vorkommen der „Alpenorchidee“ *Malaxis monophyllos* (L.) Sw. (Kleingriffel oder Einblatt) im schwäbisch-bayerischen Alpenvorland

Von H. Hackel, Mindelheim

In der weitgehend ausgeräumten Niederterrassenlandschaft im Umfeld der Gemeinden Amberg, Buchloe und Wiedergeltingen kommt den Lohwaldresten des „Eschenloh“ und des „Wiedergeltinger Wäldle“ erhebliche ökologische Bedeutung vor allem für den biologischen Artenschutz zu.

Bereits im Jahre 1961 hat der inzwischen verstorbene Lokalflorentist des Buchloer Raumes, Eduard SCHUSTER, in zwei Beiträgen über diese beiden Lohwaldreste mit ihrer schützens- und erhaltenswerten Flora berichtet. In den vergangenen 28 Jahren haben sowohl Dr. Erhard Dörr als auch der Verfasser die beiden Lohwaldreste wiederholt aufgesucht, teils um Bekanntes zu bestätigen, teils um Neues zu entdecken.

So auch am 11. Juni 1989. Auf einer moosigen Waldverlichtung entdeckt Hackel im Beisein von Dr. Dörr zunächst eine Einzelpflanze des Kleingriffels mit noch schwach entwickeltem, unaufgeblühtem Blütenstand. Im Laufe des Juni konnten wir im Wäldchen, teilweise gemeinsam mit Johann Schilling/Wiedergeltingen, noch drei weitere Standorte mit mehreren blühenden Exemplaren (29. 6. 89) bestätigen.

Sämtliche Wuchsorte sind auf Grund des Untergrundes, Niederterrassenschotter mit darüber gelagerten mit Kalktuffbändern durchsetzten Anmoorböden, als „wechselfeucht“ anzusprechen. Bei zwei Wuchsorten findet sich in der dünnen Moderhumusschicht gemeinsam mit dem Kleingriffel der Kriechstendel (*Goodyera repens* R. Br.), der auch sonst im Wäldchen nicht selten ist.

Die Vorkommen der Einblattorchis im Wiedergeltinger Wäldle (7930/3) entsprechen in dieser Hinsicht voll den Wuchsorten der Art im Alpenraum, wo der Kleingriffel bevorzugt „schattig-moosige, meist quellige Hänge“ besiedelt. Genau dieser Lebensraum liegt eben gelagert im Wiedergeltinger Wäldle vor.

Vorlandvorkommen der Einblattorchis sind in Bayern bisher nur aus Altbayern bekannt. Sie werden von Dr. J. HOFMANN in seiner „Flora für das Isargebiet von Wolfratshausen bis Degendorf“ im Jahre 1883 erstmals erwähnt und von VOLLMANN in die „Flora von Bayern“ übernommen. Diese Seltenheit mag einerseits mit der nicht leicht zu entdeckenden unscheinbaren Orchidee zusammenhängen, andererseits vielleicht auch damit, daß die Vorkommen dieser nach HEGI mehr nach Osten durch die endlosen Weiten des sibirischen Raumes bis Ostsibirien und Nordchina ausstrahlenden Orchidee im westlichen Mitteleuropa langsam ausklingen. Einer Tatsache, der auch die neuesten Verbreitungskarten voll Rechnung tragen.

So betrachtet stellt das „Wiedergeltinger Wäldle“, das ja bis in die frühen vierziger Jahre des 20. Jahrhunderts eine lückig mit Wacholder und Waldkiefern (*Pinus silvestris* L.) durchsetzte allgemeine „Viehweid“ war, mit seinen weit nach Norden vorgeschobenen „Ho-Vorposten“ an Alpenpflanzen ein Relikt, ein Überbleibsel, aus jener Zeit dar, als die Alpen mit ihrem Vorland nicht nur eine „Fremdenverkehrseinheit“, sondern eine wirkliche biologisch-ökologische Einheit bildeten.

Und diese Einheit gilt es im Wiedergeltinger Wäldchen durch eine sinnngemäße Naturschutzverordnung mit eingeplanter Mahd und Entbuschung in enger Zusammenarbeit mit den einzelnen Rechtlern des Waldes als auch mit Land- und Forstwirtschaft für kommende Generationen zu erhalten.

DÖRR, E. 1972: Flora des Allgäus, Teil 6. Ber. Bayer. Bot. Ges. 43: 25–60. — DÖRR, E. 1990: Notizen zur Allgäuflora 1989. Mitt. Naturwiss. Arb.-Kreis Kempten Jahrg. 29/2: 25–48. — HACKEL, H. 1989: Antrag auf Unterschutzstellung des Wiedergeltinger Wäldchens, unpubl. — HEGI, G. (Hrsg.) 1939: Ill. Flora

von Mitteleuropa II, München. — HOFMANN, J. 1883: Flora des Isargebietes von Wolfratshausen bis Degendorf. Landshut. — SCHUSTER, E. 1961: „Das Wiedergeltinger Wäldle“. 12. Ber. Naturforsch. Ges. Augsburg; 8–10. — VOLLMANN, F. 1914: Flora von Bayern, Stuttgart.

Hansjörg HACKEL  
Zängerlestr. 10  
D-8948 Mindelheim

## *Legousia hybrida* (L.) Delarbre in Bayern wiedergefunden

Von H. und R. Schuwert, Übermatzhofen

*Legousia hybrida* fanden wir am 9.8.1989 auf einem Kalkscherbenacker westlich des Sonderhofes am östlichen Riesrand, MTB 7130/3. Fünf Pflanzen wuchsen am Rande zu einem Kalk-Magerrasen. Ein Exemplar stand in einer offenen Stelle des Trockenrasens, ca. einen Meter vom Rande des Ackers entfernt. Hier zeigte es sich wieder, daß „Unkräuter“ noch eine geringe Überlebenschance an solchen Standorten haben; sie können im Trockenrasen den Herbizidspritzungen entgehen und dann wieder in den Acker einwandern. *Legousia hybrida* ist durch die kleine Blumenkrone mit den lanzettlichen Kelchblättern, welche bei abgeblühten Blüten nur  $\frac{1}{3}$  der Kapsellänge erreichen, und den aufrechten, fast gabelig verzweigten Wuchs auf den ersten Blick zu erkennen.

In der Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Bayerns 1986 ist *Legousia hybrida* unter der Gefährdungskategorie 0, d. h. ausgestorben oder verschollen, angegeben. Auf Seite 47 findet sich jedoch folgende Fußnote: „Ein Wiederfund von *Legousia hybrida* wurde erst nach Abschluß des Manuskripts bekannt. Es bleibt zu überprüfen, ob es sich hier um ein dauerndes oder nur ein unbeständiges Vorkommen handelt.“

Nun berichtet 1987 Dr. Fritz HIEMEYER in den Berichten des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben, Band 91, Heft 1 über einen Fund des Kleinen Frauenspiegels ebenfalls am östlichen Riesrand bei Mündling und weiter von einem Vorkommen bei Äbensberg südwestlich von Ingolstadt (beide Funde im Jahre 1985).

Im Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland fehlen alle Nachweise vor 1945 im Gebiet Ries – Südliche Frankenalb. Dabei dürften die Angaben VOLLMANNS 1914: Ederheim bei Nördlingen (MTB 7128/4) und Hürnheim auf Granit (MTB 7228/2); Kehler Berg, Niederhofen, zwischen Oberhochstatt und Burgsalach (MTB 6932/3) kaum anzuzweifeln sein, zumal für Ederheim mehrere Belege in der Botanischen Staatssammlung München liegen, einer davon in Flora Exsiccata Bavarica ausgegeben! Rudolf FISCHER nennt in der Flora des Rieses 1982: Ruttmann zwischen Mühlauhof und der Reismühle 1927 (MTB 7229/1).

Für den Hinweis auf die Veröffentlichung von Dr. Hiemeyer sind wir Herrn Dr. Lippert, München, zu großem Dank verpflichtet.

Herbert und Ruth SCHUWERK  
Übermatzhofen 48  
D-8834 Pappenheim

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Hackel Hansjörg

Artikel/Article: [Ein Vorkommen der "Alpenorchidee" \*Malaxis monophyllos\* \(L.\) Sw. \(Kleingriffel oder Einblatt\) im schwäbisch-bayerischen Alpenvorland 327-328](#)